

Für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein

Lebensmittel ohne Gentechnik – das wollen die VerbraucherInnen. Gentechnikfreie Erzeugung ist ein Standortvorteil für unser Land. Damit das so bleibt, haben sich ErzeugerInnen und VerbraucherInnen im Aktionsbündnis für gentechnikfreie Landwirtschaft in Schleswig-Holstein zusammengeschlossen. Auch Sie können dort aktiv werden!

(Siehe gentechnikfreie-regionen.de)

Gentechnikprodukte müssen zwar gekennzeichnet sein, Milch, Fleisch und Eier von Tieren, die mit Gensoja gefüttert wurden, aber nicht. Wenn Sie sicher gehen wollen, achten Sie beim Einkauf auf das Siegel „Ohne Gentechnik“. Oder kaufen Sie Lebensmittel des Ökologischen Landbaus, die sind ebenfalls garantiert gentechnikfrei.



Das neue Siegel „Ohne Gentechnik“ erleichtert das Erkennen gentechnikfreier Produkte.

„Durch Gentechnik sind bäuerliche Erzeugung und ökologische Betriebe in ihrer Existenz gefährdet. Darum setze ich mich als Abgeordneter des Landtages für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein ein.“



Bernd Voß

Agrarpolitischer Sprecher

Bündnis 90/Die Grünen
Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

0173/9135092
bernd.voss@gruene.ltsh.de

www.sh.gruene-fraktion.de



Gentechnik auf dem Acker?

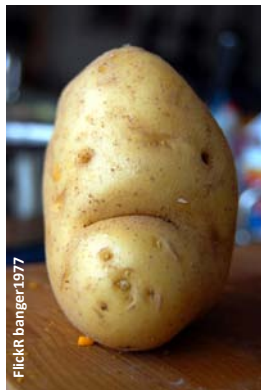
Nein Danke!

Für ein gentechnikfreies Schleswig-Holstein

Gentechnik und Gesundheit

Die Gentechnik-Industrie behauptet, dass ihre Produkte gesundheitlich unbedenklich seien. Doch Vorsicht – die Gentechnik auf dem Teller ist mit gesundheitlichen Risiken verbunden. Zum Beispiel auf Grund von

- allergischen Reaktionen durch veränderte Eiweißstoffe
- Übertragung von Antibiotika-Resistenzgenen, die als Markerstoffe eingesetzt werden, auf Krankheitserreger



Durch Pflanzen, die Antibiotika-resistenzgene enthalten, wie die Stärkekartoffel Amflora, drohen gesundheitliche Risiken !

Anfang 2010 wurde erstmals nach zehnjähriger Pause eine Gen-Pflanze von der EU zugelassen: die BASF-Kartoffel Amflora, die ein Antibiotika-Resistenzgen enthält. Die Zulassung hatte sich die schwarzgelbe Bundesregierung zum Ziel im Koalitionsvertrag gesetzt!

Was macht Gentechnik mit der Umwelt?

Gentechnisch veränderte Pflanzen bergen eine Reihe von Gefahren für die Umwelt.

Einige Beispiele:

Die Maissorte Mon 810 wurde so manipuliert, dass sie ein Insektengift produziert. Honigbienen und andere Insekten, die in Maisfeldern Pollen sammeln, werden durch diesen Mais geschädigt.

Gentechnisch veränderter Raps breitet sich unkontrolliert in der Natur aus. Bei der Ernte gelangen viele Saatkörner in den Boden. Sie keimen noch über Jahrzehnte wieder aus. Durch Bienen gelangt der Pollen auch in andere Rapsbestände und sogar in verwandte Wildpflanzen.

Die Grüne Landtagsfraktion fordert daher:

- > Reinheitsgebot für die Saat
- > Null Toleranz bei eingeführten Lebens- und Futtermitteln
- > Recht für Länder und Regionen, sich gentechnikfrei zu erklären
- > herstellerunabhängige Untersuchungen
- > sozialökonomische und kulturelle Kriterien bei der Bewertung
- > intensives Monitoring und öffentliches Standortregister



Das Reinheitsgebot für die Saat muss bleiben. Gentechnikpflanzen breiten sich sonst schleichend aus.

Wem nützt die Gentechnik?

Gentechnik nützt den multinationalen Konzernen wie Monsanto, BASF & Co, die sie vertreiben. Gentechnik macht nämlich abhängig – von bestimmten Pestiziden, die dann vom selben Unternehmen gleich mitgeliefert werden.

Durch die weltweite Verbreitung weniger gentechnisch veränderter Sorten verfolgen diese Unternehmen das Ziel, eine beherrschende Stellung am Saatgutmarkt zu erlangen. Sie setzen dadurch auch die genetische Vielfalt der Kulturpflanzen, unsere Ernährungsgrundlage, aufs Spiel.